

differenten Natur sind, bald giftig wirken und im letzteren Falle zu pathologischen Wachstumserscheinungen führen. Die synthetischen Vorgänge in den Parasiten sind fast ganz unbekannt. Wichtig zur Aufklärung der chemischen Seite des Parasitismus ist besonders die Untersuchung solcher Arten, die auf Tieren schmarotzen.

Matouschek (Wien).

Schubert, F., Ueber Stärkebestimmungen. (Oesterr.-ungar. Zeitschr. Zuckerindustrie u. Landwirtsch. XXXIX. 3. 11 pp. Wien 1910.)

A. Ueber die prinzipiell wichtigsten Stärkebestimmungsmethoden. In einer grösseren Tabelle werden sie erläutert und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: Das der Bestimmung zugrundegelegte Endprodukt, Vorbehandlung, Inversion, Kritik einiger dieser Methoden.

B. Stärkebestimmung in der Gerste zu Zuchtzwecken. Nach einer genau erläuterten Methode ist es möglich die Stärke in der halben Gerstenähre zu bestimmen; den anderen Teil der Körner kann man dann der Zucht zuführen.

Matouschek (Wien).

Tschermak, E. von, Stachellose Kakteen als Viehfutter. (Monatshefte Landwirtschaft. III. 4. p. 99—105. Wien 1910.)

Da man Stecklinge der diversen „stachellosen“ Kakteen leicht erhalten kann, letztere durch Stecklinge leicht zu vermehren sind, mit schlechteren und trockenem Boden vorlieb nehmen, empfiehlt Verf. den Anbau solcher Pflanzen und die Züchtung weiterer Arten. Wegen des grossen Wasserreichtums und der Armut an festen nährenden Stoffen müssten die Kakteen in grösseren Mengen verfüttert werden. Leider sind die Kulturen eine willkommene Beute für Hasen und andere Nagetiere. Man achte aber auf gute Fruchtqualität und geringen Samenansatz; denn die Früchte können getrocknet oder als Fruchtgelee verwendet werden. Junge Stengelglieder geben ein erfrischendes Gemüse, können auch gesäuert oder in Zucker eingemacht werden. Zuerst fange man mit den zu errichtenden Kulturen am Meere an und schreite gegen das Land zu. Jede Kakteenpflanze sammelt um sich stets Flugsand. Verf. warnt vor übertriebenen Hoffnungen; Versuche müssten sich aber lohnen, da man aus den Früchten auch Zucker und Alkohol gewinnen könnte.

Matouschek (Wien).

Personalmeldungen.

Dr. **R. Falek** (Breslau) wurde zum ord. Prof. f. Mykologie a. d. Forstakademie in Münden ernannt.

M. le Prof. **Emil Christian Hansen**, qui était directeur du Laboratoire de Carlsberg, à Copenhague, et dont le décès date du 27 août 1909, a affecté par testament une somme d'environ 50,000 couronnes dont les intérêts sont destinés à créer des prix pour les auteurs, danois ou étrangers, des meilleurs travaux de Microbiologie.

Ausgegeben: 22 November 1910.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [114](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: [Personalnachrichten. 560](#)